

Der freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt
mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad
mit amtlicher Fremdenliste

Erscheint Werktags

Telephon Nr. 41



Fernspreiskreis monatlich 90 Bz. Durch die Post im Nachbarortverkehr 235 Bz. in Blattenberg 25 Bz. vierteljährlich diese Postleiste 30 Bz.	Anzeigen 12 Bz., von auswärts 16 Bz. die Fettschleife oder deren Raum Reklame 25 Bz. die Fettschleife Bei Inseraten, wo Auskunft in der Expedition zu erlangen ist, wird für jedes Inserat 10 Bz. besonders berechnet. Bei Offerten 20 Bz.
--	---

Druck und Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei
(Inhaber: G. Reinhardt).
Für die Redaktionen verantwortlich: G. Hum Wildbad

Nr. 126

Samstag, den 31. Mai 1919

36. Jahrgang.

Sonntagsgedanken.

Ausdauer!

Wandte tatenloses Trauern
des Schicksals ersten Plan? —
Fest, mit Hochmut ausgedauert,
trotz dem Schicksal, weih der Mann.

Manlyste.

Wochenrundschau.

In Versailles sind noch vor Schluß d. h. vor Ablauf der bis 29. Mai verlängerten Frist mancherlei Notizen, Antworten und Gegenantworten herüber und hinübergegangen. Erreicht ist, wie zu erwarten war, nichts, so viel als nichts. Herr Clemenceau schrieb zwar herablassend von einem „Zugeständnis“ des Oberherrn, wofür Deutschland sehr dankbar sein soll. Bei Nichtbetrachtung ist aber das „Zugeständnis“ so zweifelhafter Art, daß wir es besser ablehnen. Die Vereinen des Oberherrn hat gefunden, daß es Deutschland unmöglich sein werde, nach Ablauf der 15-jährigen Besatzungsfrist die Bergwerke des Saargebietes mit reinem Gold zurückzukaufen. In diesem Falle das Saargebiet in 6 Monaten reitzungslos an Frankreich abzugeben, hat die Regierung des Oberherrn ein Einsehen gefaßt und „zugehandelt“, daß statt der Barzahlung eine Hypothek gegeben werden kann, deren Höhe die Saarabzugsleistungen ersetzen wird. Statt eines — allerdings nicht erfüllbaren — einmaligen Verkaufes soll also Deutschland auf unabsehbare Zeit in der Schuldverpflichtung Frankreichs bleiben für eine Summe, die der Kredit befreit — und jedenfalls sehr hoch — ansetzen kann. Ganz in diesem Sinne war auch die Ablehnung der deutschen Bedingung gehalten, daß die Friedensbedingungen die Ernährung des Volkes unmöglich machen. Was wollt ihr? sagt Clemenceau. Ihr befragt euch, daß wir euch landwirtschaftliche Provinzen abnehmen, die euer Volk ernähren sollen. Aber seid doch froh, daß wir nicht nur das Land, sondern auch 6 Millionen nehmen, die ihr schon nicht mehr zu ernähren könnt. Und eure Kohlen nehmen wir! Ja, freilich, aber wir nehmen euch nicht nur Kohlen, sondern auch die Düngemittel, die die Kohlen verbrannten. Wir nehmen euch nur Dinge, die ihr in Zukunft gar nicht mehr nötig habt. Und dann vergeht doch nicht, welche große Ersparnisse ihr macht, indem wir euch verbieten, ein Meer zu halten. Ob ein Land Kohlstoffe hat oder nicht, ist heutzutage gleichgültig, denn man kann sich überall kaufen, was man nicht hat, dafür gibt es einen Weltmarkt und freien Welthandel. Und auch Deutschland kann sich des Segens des Welthandels teilhaftig machen, — es braucht nur den Friedensvertrag zu unterzeichnen.

Auch den Einwand der deutschen Friedensabordnung betreffend die Schuldfrage und die daraus nach Ansicht der Friedenskonferenz sich ergebenden Folgen läßt Clemenceau nicht gelten. Ihr habt euch schuldig bekannt, also habt ihr selbst anerkannt, daß ihr schwere Züchtigung verdient, und die soll euch werden. Vergebens erwiderte die deutsche Abordnung, so sei das deutsche Bekenntnis zur Schuld nicht gemeint gewesen. Das anschlagnende Wort in der Note des amerikanischen Staatssekretärs Lansing, dem die deutsche Regierung seinerzeit zugestimmt habe, habe einen ganz anderen Sinn, als die Friedenskonferenz ihm jetzt unterlege. Anders würde das deutsche Heer die Waffen nicht niedergelegt und die Regierung den Waffenstillstand nicht abgerufen haben. Die deutsche Note sagt dann mit zierlicher Deutlichkeit, es scheine, daß die verbündeten Feinde Deutschland überließen, d. h. bezogen haben, was ja schon damals, bei den ersten Waffenstillstandsverhandlungen anfangs November v. J. von vielen behauptet wurde. Man kann sich freuen, daß das den führenden Punkten der Konferenz einmal aus nächster Nähe ins Gesicht gesagt wurde. Der Dief hat gefehlt: schon am Tage nach der Uebereinkunft der deutschen Erwidernng stand in den Londoner Blättern zu lesen, daß die Verbündeten sich mit Deutschland in keine Erörterung der Schuldfrage mehr einlassen werden; d. Frage werde von dem von den vier oder fünf Großmächten — falls Japan noch mittut — einmündigen Gerichtshof erledigt werden, vor den der Kaiser und 123 deutsche Generale, Staatsmänner, Diplomaten usw. gerufen werden sollen. Die deutsche Forderung, daß ein internationales, unparteiisches Gerichtshof die Schuld am

Kriege klarstellen soll, wird vom Viererrat wohlweislich mit Stillschweigen übergangen. Nach der Enthüllung der Petersburger Geheimdokumente und den 1915 bekannt gewordenen belgischen Geheimakten sind ja die eigentlichen Schuldigen am Weltkrieg längst aktenmäßig festgestellt. In der ersten Juniwche sollen die Geheimakten aus dem deutschen Staatsarchiv der Öffentlichkeit übergeben werden und sie dürften in manchen Städten das russische und belgische Material in weitvoller Weise ergänzen und bestätigen. Die Entente aber weist die Öffnung ihrer eigenen Archive weit ab, oder vielmehr, der Gedanke an sich ist für sie schon eine Unmöglichkeit. Deutschland hat verloren und darum ist es der Schuldige, das ist englischer Staatsgrundtat; außerdem hat es, um es zu wiederholen, die Schuld selbst zugehoben. Das hat nun für alle Welt und für alle Zeiten feststehen.

Mit dem Austausch der letzten Note war der Vorhang nach dem ersten Akt des Dramas von Versailles gefallen. Nieberhaft war daran gearbeitet worden, die Partie nicht zu groß werden zu lassen, denn der Sozialist Clemenceau stand mit der Uhr in der Hand und bereit, auf die Minute das ganze Spiel abzubrechen. „Die deutschen Gegenvorschläge“ ist der zweite Akt zu betiteln. Was war da an Arbeit geleistet worden, bis diese Gegenvorschläge in Papier gebracht und immer wackelt waren? Der Dief zwangen Versailles zwar, Berlin reichlich nicht mehr aus, insofern hat er auch nichts übermitteln. Die verantwortlichen Stellen von Versailles und Berlin trafen in zwei Zusammenkünften, um Meinungsverschiedenheiten auszugleichen und über die Form sich zu einigen. Von B. in wurde ein Sonderzug abgeleitet, der eine vollständige Siperer und Preisen mit dem nötigen Personal enthielt, um die Gegenvorschläge alsbald zu lesen und zu drucken. Es hatte Eile. Am 28. Mai nachmittags konnte der erste Teil in deutscher Sprache dem Herrn Clemenceau übergeben werden und am letzten Freitag der Welt. Die französische und englische Uebersetzung war nicht mehr zu bewältigen und wird auf Wunsch nachgeschickt werden. Clemenceau prüft seine Noten zwar nur in französischer Sprache zu verbergen, aber um je der neuen Wortumveränderung von der anderen Seite vorzubringen, ist es am Ende schon gut, wenn von den Deutschen auch in den fremden Sprachen bestimmt gesagt wird, was sie meinen.

Nun wird also der oberste Rat die deutschen Gegenvorschläge „prüfen“. Wahrscheinlich wird er damit in überraschend kurzer Zeit fertig sein, obgleich auch die Gegenvorschläge zwar bei weitem nicht den Umfang des feindlichen Vertragsentwurfs erreichen, aber doch etwa 50 Seiten Maschinenschrift ausmachen. Dann erfolgt die Antwort oder — im Falle der Ablehnung — die Rückgabe an die in Versailles noch anwesenden Mitglieder der deutschen Abordnung — viele sind schon nach Deutschland zurückgereist — und dann geht die Sache an die Reichsregierung bezw. an die Deutsche Nationalversammlung zur letzten Entscheidung. Im günstigsten Falle wird feindlicherseits zugehandelt, daß über die Gegenvorschläge in Verhandlungen eingetreten wird. Groß ist aber die Wahrscheinlichkeit dafür nicht, denn man ist in den Ententesländern bereits ungeduldig und Wilson preßiert heim. Die republikanische Mehrheit im Senat und Repräsentantenhaus arbeitet stark gegen ihn und seinen sogenannten „Völkerbund“ und im eigenen Lager der amerikanischen Friedensabordnung haben ihm 25 Mitglieder die Gefolgschaft aufgesagt. Der Dampfer Washington, der Wilson nach Amerika zurücktragen soll, hat in Bresl schon neuer aufgemacht. Der Aufbruch in Frankreich ist ungemütlich geworden, — die Rolle ist ausgeübt. Es ist so gekommen, wie wir seinerzeit, als Wilson sich zum schmerzlichen Triumphzug nach Europa aufschickte, andeuteten.

Wenn aber auch die Feinde, um aus legendarischen Gründen die Form zu wahren, die ihnen übrigens selber auch ganz wucht war, sich in Verhandlungen verziehen sollten, von langer Dauer werden sie nicht sein. Daß sie die Gegenvorschläge annehmen sollten, so weit diese auch sachlich gehen, erscheint mehr als fraglich. Schon in der Nacht zum 28. Mai wurde der Deutschen Presse ein kurzer Auszug aus den Gegenvorschlägen zur Verfügung gestellt. Die Reichsregierung willigt in die Herabsetzung des deutschen Heeres auf 100.000 Freiwillige; sie ist bereit, die Flotte noch über das Verlassen der Feinde hinaus zu vermindern, wenn dafür

ein Teil der Handelsflotte zurückgegeben wird; bei jeder Gebietsabtretung soll zuerst eine Volksabstimmung vorgenommen werden; Danzig soll freigestellt werden, an den Polen die gleichen Ansprüche hat wie Deutschland; das besetzte Gebiet soll innerhalb sechs Monaten geräumt werden; Deutschland ist bereit, seine kaiserlichen Kolonien gewissermaßen als Völkerbundslehen anzunehmen; die Strafbestimmungen werden abgelehnt und ein unparteiischer neutraler Gerichtshof gefordert. Deutschland ist bereit, 100 Milliarden Goldmark zu bezahlen.

Das deutsche Angebot hat überall Stimmen bevoorzogen, denn es geht über das Maß dessen, was man in Deutschland erwarten zu dürfen glaubte, weit hinaus. Es ist auch ein anderes, ob man selbst solche Gebote macht, oder ob sie vom Feinde, und wären sie von ihm noch so sehr übertrieben, gestellt werden. Die Reichsregierung geht offenbar von dem Standpunkt aus, daß Deutschland nach Errichtung des Völkerbunds nie wieder in die Lage kommen werde, Heer und Flotte nach außen zu gebrauchen; die 100.000 Mann würden im Reich vollständig für eine Polizeitruppe hinreichend sein, kommt doch auf 5 Geviertkilometer nur 1 Mann! In der Uebergangszeit soll allerdings die Zahl höher bemessen sein und zwar bis 2 Monate nach Abschluß des Friedensvertrags auf 200.000 Mann und für ein weiteres Jahr auf 200.000 Mann. Die Uebernahme aller Schulden Belgiens an die Verbündeten ist ein sehr weitgehendes Zugeständnis, insofern, als Belgien im Krieg nicht nur Schäden erlitten, sondern noch mehr Profit an Deutschland gemacht hat, gibt doch Belgien selbst allein seine Schulden an deutschen Noten auf 7 Milliarden an, während vor dem Krieg das gesamte bewegliche und unbewegliche Volkvermögen Belgiens nur 25 Milliarden Franken betrug. — Das Angebot einer Entschädigung von 100 Milliarden Goldmark ist immerhin ein Wagnis, für das der frühere Reichsfinanzminister Schiffer nicht die Verantwortung übernehmen wollte. Die Bezahlung soll in der Weise geschehen, daß vier Wochen nach Inkrafttreten des Friedens den Feinden 20 Milliarden Mark Reichsschuldverschreibungen, einlösbar bis spätestens 1. Mai 1926, ausgefolgt werden. Auf die 20 Milliarden sollen die gelieferten Kohlen usw., sowie weitere Forderungen an unsere früheren Verbündeten angerechnet werden; der Rest ist in Arbeit und Waren zu liefern, — ein schwieriges Problem. Die weiteren 80 Milliarden sollen im Rahmen des von der feindlichen Entschädigungskommission festzusetzenden Prozentsatzes der Einnahmen des Reichs und der Bundesstaaten abgezahlt werden. Dadurch wird die Arbeit von Generationen schwer belastet sein.

Daß die Feinde auf die deutschen Vorschläge eingehen, ist, wie gesagt, kaum anzunehmen. Dann, wenn die mündlichen Verhandlungen nicht zustande kommen, beginnt der dritte Akt, der in Berlin spielt. Annahme oder Ablehnung des Vertragsentwurfs durch Reichsregierung und Nationalversammlung. Und von dieser Entscheidung wird es abhängen, ob das Weltendrama noch ein Nachspiel erhält, von dem bis jetzt nur der Anfang entworfen sein soll: wird der Vertrag von Deutschland abgelehnt, so soll die feindliche Flotte um 8 Kilometer weiter ins Reich vorgeschoben werden; da wäre, wo nicht militärische Gründe eine zeitweise Abänderung zu unseren Ungunsten herbeiführen, etwa die Linie Rodolfzell—Tuttlingen—Tübingen—Heimingen—Stuttgart—Lehringen—Stuttgart—Bretzen.

Von besonderer Bedeutung wäre die Frontverchiebung in der Rheinprovinz, wo wieder einmal stark Absonderungen geläufig sind, namentlich in Aachen, Koblenz, Mainz und Wiesbaden. Wie in der Pfalz, sind es nur wenige, aber nicht einflusslose Leute, die dahinter stehen, vor allem der Elbinger Stroberger, Redakteur der „Volkszeitung“. Diese haben bereits mit dem französischen General Mangin wegen Uebernahme der Schutzherrschaft über die ansatzende „Republik Rheintal“ unterhandelt und es wurde bekannt, die Reichsregierung sei mit dem Beginnen einverstanden. Jetzt erst haben die Reichsregierung und die preussische Regierung öffentlich Stellung genommen, diese Behauptung für unwahr erklärt und gegen die Urheber des Fälsches strenge Maßnahmen wegen Hochverrats angedroht. Die Gründung der „Republik“ unter dem Schutz der französischen Kanonen soll demnächst bevorstehen. Durch die weitere Befestigung des Gebiets würde der Bewegung jedenfalls wirksamer Vorstoß gegeben.

Eine andere Sorge hat viele bedrückt: der rasende Sturz des Kurses der Kriegsanleihen. Das Papier, das unter allen deutschen Schuldverschreibungen das sicherste und beste sein sollte, ist bis auf 72 Prozent gesunken (bei einem Ausgabekurs von 98 1/2). Schuld daran ist die Forderung der Feinde, daß sie auf alle deutschen Einkünfte, auch aus Papieren, das Vorkrecht haben wollen, so daß unter Umständen jegliche „Zinsbezüge“, so auch die der Kriegsanleihen einfach an die Feinde abzuliefern und die Später um ihre Rente betrogen wären. Das hat die Kriegsanleihen sofort entwertet. Natürlich ist das unerhörte Begehren des Feindes in den Gegenvorschlägen abgelehnt worden und man kann nur hoffen, daß es nicht Wirklichkeit wird. Der Kriegsanleihenkurs hat sich dann auch wieder auf 77 Prozent erholt.

In Thüringen ist ein Vermählungsprozeß im Gange. Die 76 Teile, die zu den 8 thüringischen Staaten gehören, sollen zu einem freistaatlichen Großthüringen zusammengeführt werden. Das ergibt einen neuen Staat von über 16 000 Quadratkilometern (etwa von der Größe Badens) mit über 2 Millionen Einwohnern. Die Zahl der deutschen Bundesstaaten sinkt damit von 25 auf 17. Der Landtag von Schwarzburg-Rudolstadt hat als erste thüringische Volksvertretung den Zusammenschluß einstimmig gebilligt.

In der Aufteilung der Türkei haben die Engländer ein Haar gefunden: die indischen Mohammedaner wollen sich die Abgebung des türkischen Padiſchah nicht gefallen lassen, ja es heißt, indisch-mohammedanische Soldaten des englischen Heeres seien zu den (islamischen) Afghanen übergegangen und kämpfen mit ihnen gegen die Engländer. Die Afghanen sollen auch von den bolschewistischen Russen durch Flugzeuge usw. unterstützt werden.

Die Wahlen zur deutschen Nationalversammlung.

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht über die Wahlen zur deutschen Nationalversammlung am 19. Januar 1919 folgende amtliche Erhebungen: Die Zahl der Wahlberechtigten auf Grund des neuen erweiterten Wahlrechts betrug rund 37 Millionen gegen rund 14 Millionen nach dem bisherigen Reichstagswahlrecht. Von den Wahlberechtigten waren 46 Prozent Männer und 54 Prozent Frauen. Von je 100 wahlberechtigten Männern fanden 2,8 im Alter von 20 Jahren, 11,4 im Alter von 21-25 Jahren und 85,8 im Alter von über 25 Jahren; von je 100 wahlberechtigten Frauen fanden in den drei Altersgruppen 3,0, 13,6 und 83,4. Auf je 100 wahlberechtigte Männer entfielen bei den 20jährigen 126,8, bei den 21 bis 25jährigen 140,5 und bei den über 25jährigen 114,3 wahlberechtigte Frauen. Die Wahlbereitschaft betrug 83,0 Prozent gegen 84,7 Prozent bei der letzten Reichstagswahl im Jahre 1912. Die Wahlbereitschaft betrug bei den 20jährigen männlichen Personen nur 59,6 Prozent, bei den gleichaltrigen weiblichen Personen dagegen 80,5 Prozent; bei den 21-jährigen Männern 70,5 Prozent, bei den Frauen 80,4 Prozent und bei den über 25jährigen hatten 84,8 Prozent der Männer, 82,6 Prozent der Frauen ihr Wahlrecht ausgeübt.

Von den gültigen Stimmen entfielen 37,9 Prozent auf die Sozialdemokratische Partei, 19,7 Prozent auf die Christliche Volkspartei (Zentrum), 18,5 Prozent auf die Deutsche demokr. Partei, 10,3 Prozent auf die Deutsche nationale Volkspartei, 7,6 Prozent auf die Unabhängigen, 4,4 Prozent auf die Deutsche Volkspartei und 1,6 Prozent auf die sonstigen Parteien. Unter Berücksichtigung der Verbindungen von Wahlvorschlägen entfielen nach dem Verhältniswahlsystem 163 Abgeordnete auf die Sozialdem. Partei, 91 auf die Christliche Volkspartei, 75 auf die Deutsche dem. Partei, 44 auf die Deutschenationalen, 22 auf die Unabhängigen, 19 auf die Deutsche Volkspartei und 7 auf die sonstigen Parteien. Würde keine Verbindung von Wahlvorschlägen zugelassen worden sein, so würden auf die einzelnen Parteien in der gleichen Reihenfolge entfallen sein: 174, 87, 75, 42, 22, 17 und 4 Abgeordnete.

Die deutschen Gegenvorschläge

In dem zweiten Teil der deutschen Denkschrift erklärt sich Deutschland, indem es die Grundgedanken des deutschen Völkerbündentwurfs anrecht erhält, bereit, auf der Grundlage des Ententeentwurfs zu verhandeln, jedoch unter der Voraussetzung, daß Deutschland sofort bei Unterzeichnung des Friedensvertrags gleichberechtigt in den Völkerbund eintritt. Dem Ententeentwurf über die Abrüstung stimmt Deutschland zu. Es ist ferner bereit, seine Festungen im Westen zu schließen und eine militärisch unbesetzte Zone einzurichten. Es wird verlangt, daß kein Gebiet von Deutschland abgetrennt werde, dessen nationale Zugehörigkeit durch jahrhundertelange konfliktlose Vereinigung mit dem deutschen Staatswesen unbestreitbar bewiesen ist, oder dessen Bevölkerung sich nicht mit der Abtrennung einverstanden erklärt. Die von der Entente vorgeschlagene Eigentumsübertragung der Saarbergwerke würden das hundertfache des französischen Schadens erreichen. Betreffs Elsaß-Lothringens wird Volksabstimmung verlangt. Falls sie für Frankreich entscheidet, hat Elsaß-Lothringen einen angemessenen Teil der Reichsschuld zu übernehmen. Für Deutsch-Oesterreich wird die Möglichkeit des Anschlusses an Deutschland verlangt. Die Abtretung des größten Teils Oberitaliens wird abgelehnt. Soweit die Provinz Polen unbestreitbar polnisch ist und abgetrennt von einem Verbindungsweg mit Ostpreußen, welcher Deutschland unbedingt erhalten bleiben muß, besteht Westpreußens ungewisse polnische Grenze nicht in Deutschland, sie an Polen abzutreten. Die völkrechtlich nationale Vergewaltigung Danzigs wird abgelehnt. Deutschland ist bereit, die Häfen Memel, Königsberg und Danzig als Freihäfen auszugeben und dort Polen weitgehende Rechte einzuräumen. Die Vortrennung ostpreussischer Gebietsteile wird abgelehnt. Die Ententeforderungen über die deutschen Kolonien stehen

in unvereinbarem Widerspruch mit dem 5. Wilsaupunkt. Die deutsche Regierung hält die Forderung eines Bezugs auf die Kolonien für ungerechtfertigt. Deutschland beansprucht keinerlei altrussische Gebiete. Ein Recht Polens auf Wiederherstellung und Wiederergänzung durch Deutschland wird nicht anerkannt.

Die Wegnahme der internierten deutschen Schiffe ist völkerrechtlich unbegründet. Die Wegnahme der deutschen Kabel ist eine ungerechtfertigte Einschränkung des deutschen Nachrichtenwesens. Durch die Besetzung deutscher Rechte und Ansprüche und die Liquidierung deutschen Privateigentums im feindlichen Ausland selbst nach Friedensschluß ist der deutsche Außenhandel von jeder Betätigung ausgeschlossen und ihm die Möglichkeit seines Wiederaufbaus abgeschnitten. Die Forderung auf Auslieferung der deutschen Heberflotte ist unannehmbar. Dagegen ist Deutschland bereit, sich an einer für die Gesamtheit erforderlichen Transportleistung zu beteiligen, indem es die Schiffe im Dienst einer gemeinsamen Unternehmung aller Staaten fahren läßt. Deutschland ist bereit, eine Sauerpflichtung für Handelschiffe zu übernehmen.

Eine Ersatzpflicht besteht für Deutschland nur für den Schaden, welcher der Zivilbevölkerung durch Angriffe zugefügt wurde, und zwar für Belgien und Nordfrankreich. Eine Ersatzpflicht an Italien, Montenegro, Serbien, Rumänien und Polen wird abgelehnt, weil Deutschland sie nicht angegriffen hat. Bezüglich der finanziellen Schadenersatzforderungen verlangt Deutschland Gegenleistung und lehnt die Erstattung der unmittelbaren Kriegskosten und der Kosten für die Verpflegung ab. Da Deutschland in jeder Hinsicht wehrlos ist, ist eine Sicherung durch Besetzung nicht notwendig. In der Schadenersatzleistung müssen alle Gebiete beteiligt sein, welche durch den Friedensvertrag von Deutschland abgetrennt werden.

Zur Deckung des Ausfalls der zerstörten Kohlengruben in den nächsten 10 Jahren ist Deutschland bereit, in der ersten Zeit 20 Millionen und in 5 Jahren 8 Millionen Tonne jährlich als Höchstmaß zu liefern. Für eine kurze Reihe von Jahren wird gegenseitige unbedingte Weisbegünstigung in allen wirtschaftlichen Beziehungen vorgeschlagen. Die Abgabe von Eisenbahnmateriale an Polen wird abgelehnt, ebenso die Verpflichtung, neue Bahnen nach Vorschrift der Alliierten zu bauen. Deutschland ist bereit, den deutschen Stromverkehr allen Staaten zu öffnen; jedoch sind an der Verwaltung lediglich die Ursstaaten zu beteiligen.

Die deutsche Regierung kann nicht zulassen, daß der deutsche Kaiser vor ein fremdes Ansehengericht gestellt und nach Grundfragen nicht des Rechts, sondern der Politik gerichtet wird. Die deutsche Regierung erklärt sich nicht damit einverstanden, daß an Holland ein Gesuch um Auslieferung des Kaisers gestellt wird. Deutschland kann nicht die Verpflichtung übernehmen, den Gegnern diejenigen Personen, welche eines Verhörs wegen der Auslieferung zu überantworten, der Entente zur Aburteilung zu überantworten. Ein Friede, der nicht die Gleichberechtigung der Arbeiterschaft bringe, könne nicht von Dauer sein. Deutschland beantragt deshalb erneut die Einberufung einer Konferenz der Arbeiterorganisationen. Die deutsche Regierung würde ihre Pflicht verlegen, wenn sie auf die Folgen eines gewaltförmigen nicht wöchentlichen warnend hinwies. Das Schicksal Russlands spricht ein deutliche Sprache.

Neues vom Tage.

Aufhebung eines Kriegsgerichtsurlaus.
Berlin, 30. Mai. Das Gericht der 69. Infanteriebrigade in Königs (Westpreußen) hatte 8 Missetäter wegen Meuterei u. a. B. zum Tode, 49 Soldaten zu je 19 Jahren Zuchthaus verurteilt. Dieses Urteil ist nun aufgehoben und eine neue Verhandlung anberaumt worden.

Berlin, 30. Mai. Die achte Marinebrigade (6. ferne Division) in Stärke von 1400 Mann ist gestern von Berlin nach Kiel zurückgekehrt.

Eingreifen der britischen Besatzungsbehörde.
Köln a. Rh., 30. Mai. Auf Befehl des britischen Militärgouverneurs soll folgende Bekanntmachung, die sich auf die amtliche Warnung der Reichsregierung betr. die Losreißung der Provinz Rheinland vom preussischen Staatsgebiet bezieht, in allen Zeitungen des von den Briten besetzten Gebietes veröffentlicht werden: „Unter Bezugnahme auf die Bekanntgabe der deutschen Regierung, welche zur Veröffentlichung am 29. Mai 1919 zugelassen wurde, befehle ich folgendes: Die deutsche Bekanntmachung veröffentlicht einen Artikel, das Reichsstrafgesetzbuch betreffend. Dieser Artikel wird in den britisch besetzten Gebieten nicht rückgängig gemacht, es sei denn, daß diesbezügliche Anordnungen von höherer Stelle gegeben werden. Im Interesse des Gesetzes und der Ordnung, auf welchen die britische Behörde besteht, verbiete ich irgendwelche Schritte bezüglich Artikel 8 I von Seiten der deutschen Behörde ohne meine vorherige ausdrückliche Genehmigung.“
Gen. Charles Ferguson, Lieut. gen.

Der britische Schiedsrichter.
Genrath (b. Düsseldorf), 30. Mai. Infolge der Ablehnung einer Feuererlaubnis hatte der Aktionsausschuß der Arbeiter die britische Besatzungsbehörde angerufen. Das englische Schiedsgericht in Köln entschied, daß die Forderung nicht für alle Arbeiter bewilligt werden könne. Der Arbeiterschuß beschloß darauf den Generalstreik, trotzdem von britischer Seite der Streik verboten wurde. Daraufhin wurden die Mitglieder des Aktionsausschusses verhaftet.
Da die Arbeiterschaft in einigen Werken erneut in den Ausstand trat, ordnete die englische Militärbehörde die Verschärfung der ausländischen Arbeiter zur Arbeit im Wiederaufbaugesbiet in Belgien und Frankreich an.

Zusammenkunft der Kaiserin mit dem Kronprinzen.

Amsterdam, 30. Mai. Wie verlautet, soll der frühere deutsche Kronprinz in Begleitung seiner beiden Adjutanten und des Bürgermeisters von Bietingen vorgestern nach Amersfoort gefahren und dort mit der jetzigen Kaiserin, die ebenfalls dorthin gekommen war, zusammengetroffen sein. Die Kaiserin und der Kronprinz sollen im Hause des holländischen Generals Brinckerhoff gefräßt haben und hierauf eine lange Privatunterredung gehabt haben. Im Lauf des Nachmittags sei die Kaiserin nach Amersfoort, der Kronprinz nach Bietingen zurückgekehrt.

Polnische Revolution in Polen?
Berlin, 30. Mai. Die Morgenblätter melden gerüchelten aus Bromberg, in der Stadt Posen sei eine polnische Revolution ausgebrochen. Polnische Truppen sollen meutern.

Ausgewiesen.
Märkerne, 30. Mai. Aus dem rechtsrheinischen Gebiet seien etwa 100 Personen ein, die aus der Pfalz ausgewiesen worden sind.

Ausweisungen aus Oesterreich?
Berlin, 30. Mai. Die „Post“ erfährt aus Wien, in den Friedensbedingungen für Oesterreich sei eine Bestimmung enthalten, wonach alle Reichsdeutschen in fähigenden und selbständigen Stellungen in kaiserlicher Trist anszuweisen seien.

Von der Friedenskonferenz.
Verjailles, 30. Mai. Die Ueberreichung des Friedensentwurfs an die österreichische Abordnung fand heute mittag 12 Uhr statt. Clemenceau eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Ansprache, worauf Staatskanzler Renner erwiderte.

St. Germain, 29. Mai. Die deutsch-österreichische Abordnung überreichte eine Note, worin mitgeteilt wird, daß slowenische Truppen, die durch mehrere serbische Divisionen verstärkt waren, die Traun überquerten haben und die Stadt Alagenfurt bedrohen. Die Note ersucht die Friedenskonferenz, den Dampf aufzuheben.

Deutsche Gegenforderung?
Paris, 30. Mai. Reuters meldet, Deutschland stelle eine Gegenforderung von 12 850 Millionen Mark auf für den durch die Stadader angerichteten Schaden. (Rück die Alliegienschäden?)

Der Krieg im Osten.
Lilau, 29. Mai. Die Truppen der estnischen Regierung haben Wolmar erobert.

Warschau, 30. Mai. Die 4. polnische Infanteriedivision hat Volicz (Galizien) genommen und ist in Stanislaw einmarschiert. Die ukrainischen Abteilungen wurden entlassen.

London, 30. Mai. Reuters meldet, in Afghanistan werden auf beiden Seiten Truppen zusammengezogen. — In Transkasprien ist die Lage ernst geworden. Die Bolschewisten haben Merw besetzt und werden auch die Einnahme von Rusch. — In Südturkestan ist ein neuer Aufstand ausgebrochen. Das englische Heer in Mesopotamien unternimmt Schritte dagegen.

Baden.

(-) **Karlsruhe, 30. Mai.** (Aufforderung der Unabhängigen zum Generalstreik.) Die besonderte Seite wird uns geschrieben: Die Mandheimer Tribüne, das Blatt der Unabhängigen, fordert in ihrer Nummer 70 vom 24. Mai, in einem Artikel, der sich in scharfen Angriffen gegen den Minister des Innern ergeht, die Arbeiterschaft offen zum Generalstreik auf. Es braucht wohl nicht mehr betont zu werden, daß die besonnene und ruhige Arbeiterschaft die Gefährlichkeit dieser systematischen Treibereien von zwei Seiten genau durchschaut und sich, ohne eine stichhaltige Antwort zu finden, fragt: Wozu ein Generalstreik?

(-) **Heidelberg, 30. Mai.** Der Kollerrat hat beim Ministerium den Antrag gestellt, das Halten von sogenannten Pensionskäben zu untersagen, ferner wird die Aufhebung der drei Verpflegungsklassen in den Krankenhäusern und an deren Stelle die Einführung einer Einheitskost verlangt.

Ein Köfiger Kaufmann, der sich an Schiebereischaften beteiligte, sollte nach Berlin zum Preis von 30 000 Mk. einen Waggon Speisefett liefern, wovon sofort 200 000 Mk. angezahlt wurden. Er sandte aber einen Waggon schlechter Schmierfette. Die betrogene Firma verständigte die hiesige Polizei, die den Schieber verhaftete. 64 000 Mk. wurden bei ihm beschlagnahmt.

Württemberg.

(-) **Stuttgart, 30. Mai.** (Festgenommen.) Die Kriminalpolizei hat die Hilfsarbeiter Erwin Kucher von Gmünd und Friedrich Trexe vor hier, den Metzger Friedrich Köpf von Straßburg und den Priester Gottlob Fregiger von Feiningen festgenommen. Die vier hatten anfangs Mai einen Einbruch in den Röllhof bei Geradstetten verübt. Köpf und Fregiger erbrachten in den letzten Wochen eine Reihe von Garten- und Weinbergdiebstählen am Stadtrand. Kucher ist aus dem Landesgefängnis Kottenburg entwichen; er ist außerdem eines Fahrraddiebstahls in Schwemningen überführt.

(-) **Böblingen, 30. Mai.** (Waldbrand.) In einer zur Gemeinde Dagersheim gehörigen Fichtenkultur sind 5 bis 6 Morgen Tannen- und Nadelwald einem Waldbrand zum Opfer gefallen.

(-) **Neutlingen, 30. Mai.** (Ein unglücklicher Schuß.) In Degerichlachs hantierte ein aus Irland befindlicher Soldat mit dem Revolver. Bösslich ging die Waffe los. Die Kugel verletzete den 15jährigen Bruder des unglücklichen Schützen tödlich.
(-) **Schlaibdorf, 30. Mai.** (Sturz)

Ein Freund unserer Gemeinde hat dieser 3000 Mark überweisen, deren Zinsen vornehmlich bedürftigen Kriegsveteranen und Kriegervaischen zugute kommen sollen.

(*) Spaidingen, 29. Mai. (Banarbeiterbewegung am Bahnbau.) Zwischen den Banarbeitereverbänden und dem Unternehmer des hiesigen Bahnbaus wurde auf dem Rathhaus bei Verhandlungen über die Lohnfrage eine Einigung erzielt. Der Stundenlohn für gelehrte Arbeiter wurde auf 1.70 Mk., für ungelehrte mehr als 18 Jahre alte Arbeiter auf 1.60 Mk. festgesetzt.

(*) Hartsfeldhausen bei Bopfinger, 30. Mai. (Bluttag.) Vorgefren früh 7 Uhr erschoss der fürstliche Oberförster, Vogler im Schlafzimmer seine Frau, seine drei Kinder, von denen noch keines schuldschuldig war, und dann sich selbst. Für gestern war die Taufe eines vor 10 Tagen geborenen Kindes angesetzt. Ueber die Beweggründe zu der graufigen Tat ist noch nichts bekannt.

(*) Von der bayerischen Grenze, 30. Mai. (Todesfall.) Adolf Emil zu Dellingen-Spielberg ist im Alter von 89 Jahren in Schloss Dellingen gestorben. Die Landesherzogin geht nunmehr auf den Prinzen Lito über.

(*) Biberach, 30. Mai. (Erstschlagen.) Am Wald von Winterreute wurde die 12jährige Tochter des Schmieds Widmann beim Rindenschalen von einer Taube, die eben gefällt wurde, erschlagen.

Gemeinderatswahlen im Lande.

Kirchheim u. F.: Dem. 19, Soz. 1, Bauernbund 2, Bürgerp. 3, Ver. Arbeiterschaft 3. — Maulbrunn: 11 Dem., Soz. 9, Parteilos 1. — Nürtingen: Dem. 7, Bürgerp. und Bauernb. 5, Soz. 3, Unabh. 3. — Calw: Dem. 9, Bürgerp. 4, Soz. 7. — Ellwangen: Zentr. 16, Dem. 4. — Jona: Zentr. 8, Dem. 3, Soz. 2. — Waldsee: Zentr. 8, Dem. 6, Soz. 1, Wilder 1. — Vödingen: Verein der bürgerl. Part. 12, Soz. 3, freie Wählervereinigung 1. — Bopfinger: Dem. 5, Bürgerp. 3, Soz. 2, freie Wählervereinigung 2, kath. Bürger und Arbeiter 2. — Friedrichshafen: Zentr. 10, Soz. 5, Dem. 3, Unabh. 1, Bürgerpartei 1. — Nürtingen: Dem. 7, Bauernb. und Bürgerp. 5, Soz. 3, Unabh. 5. — Leonberg: 6 Soz., 1 Frau, 10 Bürgerl. — Wildbad: 7 Dem., 5 Soz., 3 Bürgerp., 1 Friedensp. — Mühlingen: 6 Soz., 4 Dem., 2 Bürgerp.

Wie nun ermittelt ist, sind bei dem Bootsunglück bei Vödingen 4 Personen, 3 Herren und das 17jährige Mädchen ertrunken. Die Gesellschaft hatte am Montag von Lindau aus eine Segelfahrt unternommen und war vom Gewittersturm überrascht worden. Die Leichen der drei Männer, darunter ein Soldat des Bodenseefregatens in Hohen, sind noch nicht gefunden.

Letzte Nachrichten.

Eine zehnjährige Prüfungsricht (Herrn Walgenreiß) wollen sich die Militärten nach neuester Meldung zur Beurteilung des deutschen Gegenschlages vorbehalten.

Die englische Regierung hat erklärt, daß eine Veränderung des Friedensvertrages vom Parlament nicht zugegeben würde. Der Vertrag müsse also in Gänze angenommen oder abgelehnt werden.

Der erste Zug fährt in Wildbad nicht 5.53, sondern schon 5.31 (Werktag) ab, wovon man Notiz nehmen sollte.

Amtl. Fremdenliste.

Verzeichnis der am 27. Mai angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen:

Bad-Hotel.		
Wittmann, Frau Regattenkapitän	Charlottenburg	
Golmann, Hr. Max	Altstettlingen	
Gasth. zur alten Linde.		
Beiß, Hr. Friedr., Kreisbahn-Direktor	Carlouis Vöhringen	
Ludwig, Hr. Alfred, Vertreter	Stuttgart	
Seinzer, Hr. Georg, Techniker	Stuttgart	
Weiß, Hr. Herbert	Nombach	
Gasth. zum Anker.		
Greiner, Hr. Willi	Karlsruhe	
Brugge, Hr. Karl	Stuttgart	
Gerslenderger, Hr. Heinrich mit Frau Gem.	Weinstetten	
Fremdenheim Pergfrieden.		
Wickl, Hr. Karl, Rm.	Pforzheim	
Stsch, Hr. Ernst, Rm.	Berlin	
Hotel Concordia.		
Ganner, Hr. Jakob, Fabrikant	Neßlingen	
Gasth. zur Eisenbahn.		
Wand, Hr. Friedr., Schultheiß	Lagbach	
Renner, Hr. Paul	Chingen	
Hotel Deutscher Hof.		
Breuninger, Hr. Friedr., Fabrikant mit Frau	Schorndorf	
Schieder, Hr. Karl, Hofschaffner	Darstadt	
Hotel gold. Löwe.		
Hahn, Hr. C., Privatier	Stuttgart	
Hotel gold. Hahn.		
Waltner, Hr. Adolf, Mühlenbesitzer	Edtingen	
Hotel gold. Stern.		
Spreidel, Hr. Friedr., Fabrikant	Pforzheim	
Gust, Hr. Max, Mühlenbesitzer mit Frau Gem.	München	
Stsch, Hr. Ernst, Rm. mit Frau Gem.	Stuttgart	
Reker, Hr. Otto, Rm.	Heilbronn	
Hotel Bühler Brunnen.		
Hed, Hr. Egid	Stuttgart	
Kochmüller, Hr. Max, Rm.	Reichheim	
Wabig-Hagen, Hr. Otto	Wey	
Schwarzmann, Hr. Paul, Rm.	Stuttgart	
Hotel Waisch.		
Zhier, Hr. Rm.	Stuttgart	

Schroff, Hr. Heinrich, Rm.	
Bahn Müller, Hr. Carl	
Grubler, Hr. Adolf, Chauffeur	
Wegel, Hr. Gustav, Rm.	
Kraus, Hr. Erwin, Eisenbahn-Inspektor	
Kuch, Hr. Eugen mit Frau Gem.	
Sommerberg-Hotel.	
Weder, Hr. W., Chemiker mit Frau u. Kind u. Begl. Heilbronn	
Ungerer, Hr. F. H., Fabrikant mit Frau Gem.	Pforzheim
Hotel Sonne.	
Grö, Hr. Franz, Rm.	Charlottenburg
Kleiner, Hr. Max, Finanzbeamter	Chingen
Kraus, Hr. Christian mit Frau Gem.	Holzgerlingen

In den Privatwohnungen:

Uhrenmacher Post.	
Scheffele, Frau Stationsvorsteher	Schömberg
Wäge, Hr. Hauptmann	Heidelberg
Wedenbach, Hr. Elise, Rentiere	Pforzheim
Siebert, Hr. Anna	Ellwangen
de Hoff, Hr. Pia	
Willa Pauline.	Sigmaringen
Berler, Hr. Olga	
Berler, Hr. Paul	
Hermann Schmid, Metzgermeister.	
Kay, Frau Katharine	Dochdorf
Willa Treiber.	
Kaitelhuber, Hr. C. G., Fabrikant	Gemurtheim
Zahl der Fremden 1205.	

Verzeichnis der am 28. Mai angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen:

Bad-Hotel.	
Delius, Hr. Paul, Kommerzienrat mit Frau	Vielefeld
von Siegle, Frau Geheimrat	Stuttgart
Kraus, Hr. Marie, Geschäftsführerin	
von Gemmingen, Freiherrin Frau mit Kraftfahrer Eifenwein	Ludwigsburg
Gasth. zur alten Linde.	
Re er, Hr. Heinrich, Postbeamter	Ludwigsburg
Ries, Hr. Georg, Rm.	Ludwigsburg
Kros, Hr. Fritz, Rm.	
Kraus, Hr. Carl	
K. Hr. F. L. Wini	
Gasth. zum bad. Hof.	
Wörner, Hr. Waife	Pforzheim
Stich, Hr. Anton, Brauereibesitzer	Reilbrunn
Grünwald, Hr. Richard	Darstadt
Fremdenheim Gelwedere.	
Tegeler, Hr. Max Rm., Direktor	Leipzig
Hotel Concordia.	
Puhlemann, Frau Wilhelmine	Stuttgart
Kriech, Frau Dolores	Berlin
Kohbaum, Hr. Leo, Rm. mit Frau Gem.	Frankfurt
Hotel Deutscher Hof.	
Pöhrer, Hr. Emil	Freiburg
Gasth. zur Eisenbahn.	
Blinger, Hr. Emil, Rm.	Stuttgart
Hotel gold. Löwe.	
von Schweizerbach, Frau Oberst	Degerloch
Gasth. zum Jägerhäble.	
Dürr, Hr. Fritz, Mühlenbesitzer mit Frau Gem.	Creglingen
Hotel Bühler Brunnen.	
Dardt, Hr. Albert	Augsburg
Hotel Klump.	
Steinhart, Hr. Josef, Rm.	Biberach
Hotel Waisch.	
Scharnbacher, Hr. Fel.	Stuttgart
Kutto, Hr. Egid	
Denz, Hr. Hugo	
Better, Hr. Wilh., Stadtschultheiß	Großschäfersheim
Erlbacher, Hr.	Frankfurt

Hotel Palmengarten.

Greule, Hr. Rosa, Köchin	Spiegelberg
Wegler, Hr. Fel.	Stuttgart
Dolzer, Hr. Christian	Chlingen
Hotel Pfeiffer.	
Wasi, Frau C.	Kaltenbrunn
Beuer, Hr. Otto, Direktor	Frankfurt
Palm, Hr. Oberingenieur	
Hotel Post.	
Kahr, Hr. Robert, Fabrikant	Freiburg
Wiffinger, Frau mit Hr. F.	Berlin
Blancner, Hr. Robert, Fabrikant	Smünd
Kosenbal, Hr. Herm., Rm.	Heilbronn
Kühle, Hr. Rm.	Stuttgart

In den Privatwohnungen:

Phillipp Beck, König-Kassir. 74.	
Frid, Frau Karis, Privatiere	Reichenheim
Uhrenmacher Post.	
Faulhaber, Hr. Lampart, Landwirth	Schömberg
Willa Elisabethe.	
Goldschlein, Frau Margarethe	Berlin
Goldschlein, Hr. Werner	
Karl Güthler sen.	
Bayer, Frau Missionar	Neckert
Haus Johans.	
Remmer, Hr. C. W. mit Frau Gem.	Stuttgart
Schloffermeister Wess.	
Grünwald, Hr. Richard, Privatier	Darstadt
Frau Pauline Mieth.	
Wiedemann, Hr. A., Privatier	Heilbronn
Frau Luise Schill.	
Nielmann, Frau Frieda	Stuttgart
Zahl der Fremden 1267.	

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad, 31. Mai. Vom nächsten Sonntag ab wird Herr Wilhelm Kroll zur alten Linde in seinen Sälen mit einem Cylind von Lichtspiel-Vorführungen beginnen. Nur erstklassige Films sollen zur Vorführung gelangen. Als erster steht für morgen nachmittag 5 Uhr der Großstadtfilm

„Die irrenden Hand“ mit der bekannten spanischen Filmschönheit Esther Carera in der Hauptrolle auf dem Programm. Dieser Film wird in vier Stunden spannender Unterhaltung, so recht aus dem Leben gegriffen. Da die Eintrittspreise nicht hoch angesetzt sind, dürfte das Unternehmen des Herrn Kroll gute Aufnahme und Unterstützung finden.

Bei der Gemeinderatswahl in Viefenfeld entfallen von den 14 Stimm auf die gemeinliche Liste des Sozialdemokratischen Vereins und des Bürgervereins 11, auf die freie Bürgerliste 2 Stimm; die Unabhängigen erhalten auch einen Stimm. Man sieht auch an diesem Wahlausfall, daß der Zug nach links auch im Bezirk Reichenbach stark eingeleitet hat und daß die früheren Durchnahparisien keine Sympathien mehr haben. Manche dieser Herren im Bezirk haben eben auch durch ihre Handlungsbeweise von Kreisbesitzern an bewiesen, daß sie sehr wenig Verständnis und guten Willen gegenüber den mannsächlichen Leiden derer, die sie mit ihrer Arbeit wohlhabend gemacht haben, besitzen. Erst als die Sache „Admet zu gehen“ begann, hat man ein klein wenig eingelenkt. Zu spät aber, um ihnen noch glauben zu können, daß sie „umgeleert“ haben.

Vandesktirtheater Wildbad.

Sonntag den 1. Juni beginnt die diesjährige Sommer-Spielzeit im Vandesktirtheater in Wildbad mit Heddas Operette „Polenblut“. — Für Montag wird die hervorragende Neuheit „Die Straße nach Steinbach“ von Wilhelm Stülken, für Dienstag Wumenthals bewährtes Lustspiel „Der Herr Senator“, für Mittwoch „Das Dreimäderlhaus“ vorbereitet. — Die Direktoren Richard Stena und Richard Kraus beabsichtigen, auch in diesem Sommer außer modernen Lustspielen und Operetten einige Schauspiele, klassische Operetten sowie Spielopern in den Spielplan aufzunehmen, was sicher freudig begrüßt werden dürfte.

Wildbad, 31. Mai. Am 26. Mai wurde von den in Wildbad ansässigen Elsaß-Vöhringen im Gasthof zur alten Linde die „Vöhringener Vöhringener Vereinigung der aus Elsaß-Vöhringen Vertriebenen“ gegründet. Herr Hauptlehrer Walz gab kurz Hord und Ziele der Vereinigung bekannt, worauf die Versammlung einstimmig den Beitritt beifolgt. Es wurde ein vorläufiger Ausschuß gewählt mit dem Auftrag zur Aushandlung mit den maßgebenden Instanzen, um Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Aushändlinge. Mitglieder des Vereins kann jeder mann werden, der Sympathien für das von dieser Vertriebenen hat. Die Höhe der Beiträge ist beliebig, jedoch nicht unter 1 Mark jährlich. Die Vereinigung richtet an die Bürger der Wildbads die Bitte, recht zahlreich beizutreten. Anmeldungen können erfolgen durch die Post an Herrn Hauptlehrer Walz, Wildbad. Einschließung der Beiträge erfolgt nach Anmeldung.

Die Bekenntnisfrage.

In den kirchlichen Wahlen.

Anlässlich der Neuordnung der evang. Kirche soll nun auch bei uns die Bekenntnisfrage aufgeworfen werden. Da sie sehr dazu angetan ist, Verwirrung und Verwirrung anzurichten, ist ein Wort der Aufklärung darüber am Platz. — Ob es überhaupt nötig war, sie aufzurollen? Eristlicher Anlaß war bei uns kaum vorhanden, da man, von einzelnen Entgleisungen abgesehen, miteinander im Frieden lebte. Die ganze Sache macht den Eindruck, als sei sie durch Schaufmacher von außen hereingetragen, wo freilich die Richtungsunterschiede gegensätzlicher ausgeprägt sind.

Ob diese Frage zur Förderung des evang. Glaubens dienen wird? Die Zeiten der Bekenntnisstreitigkeiten haben von jeher zu den trübsten Kapiteln der Kirchengeschichte gehört, so in der alten Kirche die Jahrhunderte nach Konstantin mit ihrem Streit um das „apostolische“ Glaubensbekenntnis, so auch später im Protestantismus die Periode nach Luthers Tod mit aufreibendem Hader um die reine Lehre. Bekenntnisstreitigkeiten sind stets der Ruin echter Frömmigkeit des Herzens und des Lebens gewesen.

Einmal entfacht, pflügen sie sich unerlös und ergebnislos hinzuziehen. Gerade wenn man durch Romulierung eines Bekenntnisses die Bekenntnisfrage glücklich gelöst wähnte, kam darüber stets erst recht wieder neue Meinungsverschiedenheiten entstanden, man hat wieder genauer bestimmen, im noch enger formulieren müssen und die Hauptartikel und Streitpunkte ist endlos weitergegangen zum Schaden des inneren religiösen Lebens der Kirche. So sehen die Lösungen der Bekenntnisfrage in Wirklichkeit aus. Das alles sollte nicht gerade ermutigen, sie ohne Not ins Rollen zu bringen.

Gesellschaftliche Bindung an den Buchstaben wäre gegen den Geist des Evangeliums und gegen die evangelische Freiheit. Sie bedeutet eine unerträgliche Belastung der Gewissen, eine Unterbindung der freien Wahrheitssuchung.

Berücksichtigungen in der Lehre und Erkenntnis haben die Gemeinschaft der Genußung des Glaubens nicht auf.

Also mehr Vertrauen auf den Geist Christi in seiner Gemeinde als auf den Buchstaben eines Lehrgesetzes! Nicht stärkere Bindung, sondern Freiheit in dem Herrn! Nicht Streit um eine Bekenntnisformel, sondern Einigung im Geist durch das Kard des Friedens!

Hinweis!

Unierer heutigen Stadtdanktage liegen Wahlzettel zur Vandesktirchenerversammlung bei.

Kath. Gottesdienst. Sonntag, den 1. Juni, 7 Uhr Frühmesse, 9 1/2 Uhr Predigt und Ant. 12 Uhr Christen-Liebe und Nachdacht. Montag heil. Messe, an den übrigen Tagen 7 Uhr heil. Messe. Feiertag: Samstag von 4 Uhr ar. Konstantin: Sonntag 6 1/2 und 7 Uhr, an den Wochen-tagen bei der heil. Messe.

Ev. Gottesdienst. Sonntag, 1. Juni, Form. 10 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Köhler. Nach Schluß des Gottesdienstes bis Mittags 3 Uhr: Wahl zur Land-schirke-versammlung. Mittags 2 Uhr Predigt in Spollenhaus: Stadtpfarrer Köhler. Nach derselben bis 5 Uhr Wahl zur Kirchenerammlung. Abends 8 1/2 Uhr Bibelstunde: Stadtpfarrer Köhler.

Biehzählung.

Am 2. Juni 1919 findet eine Zählung der Herde des Rindviehs, der Schafe, der Schweine, der Ziegen, der Gänse, der Enten und der Hühner, sowie der Kaninchen (Stallhasen) statt.

Unter Hinweis auf die Strafbestimmungen des § 4 der Bundesratsverordnung vom 30. Januar 1917 wird jeder Einwohner aufgefordert, die in seinem Besitz befindlichen Tiere dem Zähler, der zu ihm ins Haus kommt, genau anzugeben und wenn bis zum Ablauf des Zähltags kein Zähler gekommen ist, die Tiere innerhalb 3 Tagen nach dem Ablauf des Zähltags dem Ortsvorsteher anzuzeigen.

Wildbad, den 31. Mai 1919

Stadtschultheißenamt Wagner.

Waldfiren.

Zur Waldstreugewinnung sind noch folgende Waldteile bis 1. Oktober 1919 geöffnet und kann nach spezieller Anweisung des Forstwarts Wildbrett genutzt werden:

Distrikt III Abteilung 15 Kuchhalte 2 ha.

Distrikt IV Abteilung Kesserloch 1 ha.

Wildbad, 31. Mai 1919.

Stadtschultheißenamt Wagner.

Weg-Sperre.

Wegen Erneuerung ist die **Vanoramawegbrücke** über die Bergbahn am 3. und 4. Juni für Fuhrwerke aller Art und für Fußgänger gesperrt.

Wildbad, den 31. Mai 1919.

Stadtschultheißenamt Stello, Cger.

Bekanntmachung

Der **Grasertrag** von circa 8 ar im Umvang wird am **Montag den 2. Juni 1919**

vormittags 11 Uhr auf dem Rathaus für das Rechnungsjahr 1919 öffentlich verpachtet.

Wildbad, den 31. Mai 1919.

Stadtpflege.

Bekanntmachung.

Die von den Hotels, Gasthöfen und Pensionen geführten **Verpflegungslisten** über Kurgäste sind am **Montag, den 2. Juni bis längstens vorm. 9 Uhr** (für Monat Mai ergänzt) abzugeben.

Gleichzeitig sind auch die **grünen Gastmarken** von den Kostgebern abzuliefern.

Stadt. Lebensmittelamt.

Militär-Verein Wildbad.

Die **Erholungsheime** des Württg. Kriegerbundes in **Gerrenalb** und **Heiligkreuztal** sind Mitte Mai eröffnet worden. Bedürftige Kriegsteilnehmer können bis zu 3 Wochen unentgeltliche Aufnahme finden.

Kameraden die ein Gesuch einreichen wollen, wenden sich an den Vorstand.

Ortsgruppe Wildbad

der Württembergischen Bürgerpartei.

Wir bitten unsere Mitglieder zu der Morgen Sonntag den 1. Juni stattfindenden Wahl zur

Landeskirchenversammlung

recht fleißig abzustimmen und geben hiermit die Wahl frei.

Der Ausschuss.

Sonntag, den 1. Juni 1919

Neu-Eröffnung

Linden-Lichtspiele

Alte Linde, Wildbad

Erstklassiges Großstadiprogramm Anfang 5 Uhr

Die Sprechende Hand

Gelaufenes aus dem Leben in 5 Akten

In der Hauptrolle die bekannte spanische Filmschönheit **Oliver Carrea.**

Die Dame im Schaulenfenster

Kaufspiel in 3 Akten mit der beliebten Claire Waldoff in der Hauptrolle.

Preise der Plätze: 1. Platz Mt. 1.50, 2. Platz Mt. 1, 3. Platz Mt. 0.75.

NB. In Vorbereitung: Die Reise um die Erde in 80 Tagen. 8 Akte.

Leider ist es mir nur möglich, dieses Programm für einen Tag vorzuführen, da j. Zt. eine große Nachfrage nach diesen beiden Filmen besteht.

Es wird auch in Zukunft mein eifrigstes Bestreben sein, dem geehrten Publikum nur erstklassige Programme zur Verfügung zu bringen.

Indem ich um gütige Unterstützung bitte, zeichne ich hochachtungsvoll

Wilhelm Kull,

Gasth. zur alten Linde.

Achtung!

Arbeiter der Pappen- und Papierfabrik Höfen-Wildbad!

Am Sonntag den 1. Juni, nachmittags halb 2 Uhr, findet im Gasthaus zur Sonne in Höfen und abends 5 Uhr im Bahnhause zur alten Linde je eine

öffentliche Versammlung

der Fabrikarbeiter von Höfen und Wildbad statt.

Tagesordnung: Die **Tarifgemeinschaft in der württembergischen Papierindustrie.**

Referent: Kollege **Schill-Cannstatt.**

Zu dieser Versammlung ist die Arbeiterschaft der Pappenfabrik in Höfen und die der Papierfabrik Wildbad dringend eingeladen. Vollzähliger Besuch ist nötig.

Der Einberufer:

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands.

In dieses Hotel wird über die Saison eine **plattliche**

Waldschfrau

gesucht. Näheres in der Exped. [363]

Vergrößerungen

nach jedem Bilde in allen Größen in nur tadelloser Ausführung, erhalten Sie bei der

Graph. Kunstanstalt

Meyle u. Müller,

Pforzheim.

Bestellungen für Wildbad und Umgebung nimmt entgegen **G. A. Zinser, Juwelier, Hauptstr. 75**

Hauptstraße 86a

Erstes Haus am Plage für

Amateur Photographie

Sämtliche Bedarfsartikel

Entwickeln u. Kopieren von Platten und Filmen in sachmännlich vollendeter Ausführung.

Platten, Filme, Papiere, Bäder etc. stets frisch vorräthig.

Apparate dieser erstklassigen Fabrikate zu Original-Fabrikpreisen.

Sachmännliche Bedienung.

Schnellste, sauberste Behandlung aller Aufträge. Billigste Berechnung.

Photo-Centrale

Grundner Nachfolger.

Die Militär-Kur-Anstalt Wildbad

hat im Wege der öffentlichen Verdingung den Bedarf an Lebensmitteln:

Fleisch-, Wurst- u. Sachwaren, Eier, Mineralwasser, Gewürze, frische Gemüse usw.

am **Donnerstag, den 5. Juni 1919,** vormittags 10 Uhr.

für die Zeit vom 1. Juli 1919 bis 31. März 1920 zu vergeben.

Die Bedingungen liegen zur Einsichtnahme im Geschäftszimmer der Militär-Kuranstalt Wildbad auf.

Schriftliche Angebote, mit Mustern soweit möglich, sind bis zu oben genanntem Zeitpunkt einzureichen.

Die Angebote sind prozentual zum jeweiligen hiesigen Marktpreis, der den Höchstpreis nicht übersteigen darf, zu machen.

Verfassung des Volksstaats Württemberg, v. Dr. Erich Schmid (Bolsverlag für Politik und Verkehr, Stuttgart; Preis Mt. 1.60.)

Das Werkchen ist sehr rasch erschienen und bringt zur rechten Zeit den genauen Text der neuen Verfassung.

Ferner sind die Lebensläufe und Bilder der Abgeordneten der verfassungsgebenden Landesversammlung beigegeben. Es ist lehrreich, diese kurzen aber inhaltsreichen Lebensläufe zu lesen und die Bilder zu vergleichen. Eine Uebersicht des

Sitzungsstaats mit der Gruppierung der Parteien ergänzt dies für jeden württembergischen Zeitungsleser unentbehrliche Nachschlagewerke.

Zu haben in der Buchhandlung **Trittlir Wildbad.**

Landestheater Wildbad.

Morgen Sonntag

Eröffnungs-

Vorstellung

Polenblut.

3-4 Paar neue

Manschetten

und Vorhanden leinen, Friedensware, sowie 1 **Spazierstock** mit Hirschhorngriff zu verkaufen.

Wer? sagt die Exped. [364]

Papier-Servietten

Butterbrot-Papier

Glosettpapier

zu haben bei **GESCHW FLUM** neb. d. „Sonne“.

Tüchtiges

Hausmädchen

sowie ein **Kaufmädchen** am 15. Juni gesucht im **Fremdenheim Großmann.**

Kau-Tabak

ist eingetroffen bei **Chr. Schmid und Sohn.** Tabakwarengroßhandlung.

Hengstenbergs Weinessig

eingetroffen. **Drogerie Grundner Nachfolger.**

Tabakspfeifen,

Cigaretten-

u. Cigarren-Etuis

Cigarren- und

Cigaretten-Spitzen,

billigst bei

Chr. Schmid u. Sohn, König-Karlstr. 68 u. 71.

Roms

Tabake, Zigarren

und Zigaretten

bei

Chr. Schmid u. Sohn, König-Karlstr. 68.

Konzert-Programm

der **KUR-KAPELLE WILDBAD**

Leitung: Musikdirektor **P. Franz.**

Sonntag, 1. Juni, vorm. 11-12 Uhr Trinkhalle

1. Choral: Vom Himmel hoch da komm ich her.

2. Ouverture „Lodoiska“

3. Ave verum corpus

4. Pölgchor u. Lied an den Abendstern aus „Tannhäuser“

5. Melodien aus „Undine“

nachm. 3 1/2-4 1/2 Uhr Anlagen

1. Marsch „Soldateska“

2. Ouverture „Orpheus in der Unterwelt“

3. Eva-Walzer

4. Scenen aus „Carmen“

5. Melodien aus „Die Geiska“

nachm. 5-6 Uhr Kurplatz

1. Kriegsmarsch aus „Athalia“

2. Ouverture „Die Stumme v. Portici“

3. La Paloma, Mexik. Lied

4. Fackeltanz

5. Walzer aus „Dreimäderlhaus“

6. Zigeunerständchen

nachm. 3 1/2-4 1/2 Uhr Anlagen

1. Marsch „Für Vaterland und Freiheit“

2. Lustspiel-Ouverture

3. Isis, Intermezzo

4. Melodien aus „Der Obersteiger“

5. Wiener Bomben, Walzer

nachm. 3 1/2-4 1/2 Uhr Anlagen

Evng. Jünglingsverein. Sonntag nachm. 4 Uhr Spielnachmittag.

Cherubini

Mozart

Wagner

Lortzing

Kral

Offenbach

Gilbert

Bizet

Jones

Mendelssohn

Auber

Yradier

Meyerbeer

Schubert-Berte

Nohl

Weber

Herold

Mozart

Kozsack

Blankenburg

Conradi

Sorgl-

Zeller

Strauss